

**Zeitschrift:** Baselbieter Heimatblätter  
**Herausgeber:** Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland  
**Band:** 9 (1944-1945)  
**Heft:** 2

**Buchbesprechung:** Heimatkundliche Literatur

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Heimatkundliche Literatur

### Neuerscheinungen

**Die Schlacht bei St. Jakob an der Birs.** 122. Neujahrsblatt, herausgegeben von der Gesellschaft zur Förderung des Guten und Gemeinnützigen, Basel 1944. 80 Seiten mit einer Karte in Vierfarbendruck und 6 Tafeln.

Wie ganz Europa seit Jahren durch Kriege zerrissen wird, so durchtobten vieljährige Kriegsgreuel vor fünfhundert Jahren die Eidgenossenschaft. Ungern gedachte die Presse am 22. Juli 1943 des vor einem halben Jahrtausend bei St. Jakob an der Sihl erfolgten Treffens und des 28. Mai 1444, an dem die schauerliche Hinrichtung der Verteidiger von Greifensee sich ereignete. Helles Licht fällt immer wieder auf die Schlacht von St. Jakob an der Birs (26. Aug. 1444), die zwar nur eine Episode aus dem alten Zürcherkrieg, aber keinen Kampf zwischen eidgenössischen Brüdern darstellt. Als helvetische «Thermopylenschlacht» verlieh sie dem unerquicklichen Bruderkrieg doch wenigstens ein «europäisches Profil» und zeigte die Eidgenossen wieder einmal in ihrer Grösse!

Mit Recht widmet ihr darum die Basler Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen im heurigen, wieder vom Kriegsgott Mars regierten Jahre 1944, ihr **122. Neujahrsblatt**, das zwar die grossen Linien des Berichts von August Bernoulli im Neujahrsblatt von 1882 nicht wesentlich verändert und sich dennoch wie eine ganz neue Schilderung liest und sozusagen geniesst. Namentlich die Besitzer jenes früheren Neujahrsblattes werden am neuesten ihre Freude haben.

Dieses neueste Schlachtgemälde verrät nämlich auf jeder Seite die seit den Tagen von August Bernoulli eingetretene Wandlung der geschichtlichen Darstellungsweise. Bernoulli gab in dem von ihm verfassten Neujahrsblatte nur die Resultate seiner Forschungen, Albert Bruckner jedoch lässt vielfach und immer wieder die Zeitgenossen jener Schlacht selber zum Worte kommen und zwar nicht etwa nur die schweizerischen, wie den Schwyzer Ratsschreiber und Historiker Hans Fründ, sondern auch altfranzösische Chronisten, deren Zitate sich so entzückend naiv lesen. So wächst bei Albert Bruckner der Schlacht Verlauf, gleich ihrem Vorspiel, vor den Augen des Lesers, sozusagen aus den Quellen heraus; diese interessieren ja schliesslich nicht bloss den Fachmann, wie man früher glaubte, sondern auch den einfachen Bürger. Bruckner bereichert überdies die von ihm überprüfte Darbietung August Bernoullis durch manche von ihm erforschte Einzelheit. Liest Bernoullis Schlachtbild sich eleganter, so wirkt dasjenige Albert Bruckners dramatischer auf den durch ihn in förmliche Spannung versetzten Leser. Auch einige Lieblingswendungen Bruckners lassen erkennen, dass seit 1882 Jacob Burckhardt und Rudolf Wackernagel als Basler Historiker einen neuen Stil geschaffen haben.

Aeneas Sylvius Piccolomini hat dem damaligen Basel und der Schlacht von St. Jakob an der Birs zwei geistreiche Schilderungen in lateinischer Sprache gewidmet, aus denen Alfred Hartmann ein sehr wohl gelungenes Kapitel über «die Stadt Basel zur Zeit der Schlacht» geformt hat.

Während im Neujahrsblatt von 1882 nur ein Phantasiebild aus der Schlacht (den Tod des Burkhard Münch veranschaulichend) dem Text vorausging, erfreut das jetzige Neujahrsblatt sich trefflicher Illustrationen; von diesen zeitgenössischen Bildern interessiert am meisten «die Ankunft der Jungfrau von Orleans beim Dauphin». Hans Reinhardt kommentierte diese Bilder.

An erster Stelle des Neujahrsblattes, noch vor der Titelseite, begegnet uns eine «den Unterlauf der Birs» darstellende, von Georg Friedrich Meyer anno 1678 gezeichnete Karte, über die des erwähnten Geometers Biograph und bester Kenner, Paul Suter, Reigoldswil, uns im Text durch ein für alle Zukunft wertvolles Kapitel belehrt. Vor dem Zeitalter des Luftkriegs gehörte nämlich zu jeder Landschlacht ein Schlachtfeld. Merkwürdigerweise wurde Georg Friedrich Meyers Kartenwerk von den frühern Historikern der Schlacht bei St. Jakob regelmässig übersehen. Um so mehr muss es uns freuen, dass Paul Suter diese wichtige Ergänzung entdeckt hat.

Dr. G. A. Frey.

Redaktion: Dr. P. Suter, Reigoldswil. Tel. Nr. 7 54 86. — Verlag: Landschäftler A. G.  
Für Abonnenten des «Landschäftler» gratis. — Einzelabonnement Fr. 2.—.